

## **Lernen aus der Geschichte e.V.**

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

**Der folgende Text ist auf dem Webportal  
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.**

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

## **Chronologie unserer Schulpartnerschaft mit einer israelischen Schule**

### **5.8.92**

Erstes Schreiben des Sekretariats der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) in der Bundesrepublik Deutschland, Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Information, dass das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt mit Schreiben vom 28.7.92 unsere Schule als deutsche Partnerschule für das Programm "ostdeutsch-israelische Schulpartnerschaften" benannt hat.

### **6.9.92**

Unsere Antwort (Fragebogen und Antragsformular für Fördermittel)

### **15.9.92**

Erster Informationsnachmittag mit interessierten Schülerinnen und Schülern

### **22.9.92**

Schreiben des Sekretariats der KMK

Information, dass unsere Angaben an die deutsche Botschaft in Tel Aviv weitergeleitet wurden;

dort wird man sich um eine geeignete Partnerschule bemühen. Wenn Informationen aus Israel vorliegen, werden diese an uns weitergeleitet.

### **Oktober 92**

In mehreren Telefonaten fragen wir nach, ob eine israelische Partnerschule gefunden wurde. Die Antwort ist leider immer negativ.

### **Oktober - November 92**

Aufenthalt der verantwortlichen Lehrerin in Israel und der Versuch, über persönliche Kontakte eine Schule zu finden; Mitarbeiter aus Yad Vashem bieten ihre Hilfe an; mehrere ergebnislose Versuche; dann Kontakt zu einer Lehrerin aus einer Schule in Ein Gedi. Sie hat großes Interesse, aber die Eltern der Schüler haben große Bedenken, ihre Kinder in die neuen Bundesländer zu schicken.

**1.12.92**

Gespräch mit dem PAD: keine Neuigkeiten, da weiterhin große Bedenken auf israelischer Seite.

**27.12.92**

Information aus Yad Vashem, dass im Juli eine Schülergruppe mit o.g. Lehrerin in Deutschland ist (Altbundesländer) und auf der Durchreise nach Auschwitz für drei Tage Station in Halle machen könnte.

**3.1.93**

Wir schreiben an diese Lehrerin, dass wir uns auf den Kontakt freuen und äußern die Bitte, die Angaben der Schule an das Sekretariat in Bonn weiterzugeben, damit Gelder beantragt werden können.

**22.1.93**

Schreiben aus Bonn; Information, dass Suche nach geeigneter Austauschschule ausschließlich über israelische Behörden und nicht über den PAD geht.

**29.1.93**

Anlässlich der Fahrt zu einer Sondersitzung des niedersächsischen Landtages haben wir ein Gespräch mit Herrn Bubis, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, der seine Unterstützung zusagt; leider kann auch er nicht helfen.

### **17.2.93**

Gespräch mit dem PAD und dabei die Information, dass der Austausch im Juli nicht finanziert werden kann, da er kein pädagogisches Austauschprogramm darstellt. Eine Partnerschule konnte von israelischer Seite bislang nicht vermittelt werden.

### **1.3.93**

Brief aus Israel. Die o.g. Lehrerin teilt mit, dass die Leitung ihrer Schule dem Beginn eines Austausches zustimmt und den Besuch von Schülern in Halle unterstützt. Terminvorschlag: Anreise am 12. oder 13. Juli, Abreise am 16. oder 17. Juli. Die Schule ist im Kibbuz Ein Gedi am Toten Meer.

Zitat aus dem Brief: "...Ich hoffe, es wird interessant für Deine Schüler, Israelis aus einem Kibbuz am Toten Meer zu treffen. Ein Gedi ist ein wunderschöner Ort und in der Zukunft werden Deine Studenten dort ein Zuhause haben..."

### **8.-12.3.93**

Ein Thema der Projektwoche an unserer Schule: Israel gestern und heute.

### **25.3.93**

Treffen in der Jüdischen Gemeinde Halle mit einer Gastreferentin aus Israel, dem Landtagspräsidenten, dem Schulleiter, einigen Lehrern und Schülern unserer Schule.

### **Mai 93**

Die verantwortliche Lehrerin unserer Schule trifft die israelische Lehrerin im Rahmen einer Weiterbildung und spricht mit ihr die Einzelheiten der Begegnung im Juli ab.

Telefonat mit Israel: Die Ereignisse in Solingen und anderen Städten führen dazu, dass die Eltern der israelischen Schüler ihre Kinder nicht nach Deutschland fahren lassen. Die Gruppe wird also nicht nach Halle kommen. Es ist nicht die Angst der Israelis, dass unsere Schüler Ausländerfeindlichkeit zeigen könnten, sondern dass der Gruppe in Deutschland allgemein etwas zustößt. Die Lehrerin bedauert die Situation wirklich sehr, aber es ist keine andere Lösung möglich. Die Gruppe fährt nun statt nach Deutschland direkt nach Polen und von dort nach Prag.

Unsere Schüler, die den Besuch intensiv vorbereitet hatten, sind sehr enttäuscht und traurig, verstehen aber auch die Entscheidung.

### **Ende 93**

Information vom PAD, dass eine Partnerschule gefunden wurde: Es ist eine Junior-High-School in

Herzliya, nördlich von Tel Aviv. Es beginnen intensive schriftliche und telefonische Kontakte.

### **März 94**

Multiplikatoren-tagung des PAD in Erfurt, an der auch die verantwortliche Lehrerin unserer Schule und der Direktor der israelischen Schule teilnehmen. Der Direktor besucht danach Halle und unsere Schule. Es kommt zu herzlichen Begegnungen mit Schülern, deren Eltern und dem Lehrerkollegium.

**Der eigentlichen Austausch beginnt:**

### **19.4.94 - 2.5.94**

Unser erster Besuch in Herzliya mit 15 Schülern und zwei Lehrerinnen.

### **23.6.94 - 6.7.94**

Gegenbesuch aus Israel in Halle

### **17.9.95 - 1.10.95**

Zweiter Besuch in Herzliya mit 14 Schülerinnen und Schülern, einer Lehrerin und einem Lehrer.

### **11.10.95 - 23.10.95**

Gegenbesuch aus Israel in Halle

Auch für das laufende Jahr 1997 war ein Austausch geplant. Leider kommt er nicht mehr zustande, da einerseits durch die geringer gewordenen Fördermittel die finanzielle Belastung für die Eltern zu groß wird, andererseits den Eltern die Situation in Israel momentan zu unübersichtlich ist, um ihre Kinder an dem Austausch teilnehmen zu lassen. Hinzu kommt, dass die bevorstehende Schließung unseres Gymnasiums kaum zu Aktivitäten Anlaß gibt; zu viel lief im Vorfeld erfolglos, konnte die Schließung nicht verhindern. So kommt die Tradition des Austausches zu einem Ende, das wir noch vor einem Jahr so nicht geahnt hätten. Bestehen bleibt die AG "Israel". Wohl bei allen Schülern hat die Beschäftigung mit dem Austausch und dem Thema "Israel" tiefe Spuren hinterlassen - viele Schüler haben in der Folge privat Israel aufgesucht, zum Teil sogar für längere Zeit, und die Kontakte mit ihren israelischen Partnern fortgeführt.